

## Sandküsten, Dünen

Auf den Kanarischen Inseln sind Sandstrände vor allem auf den drei großen östlichen Inseln zu finden. Hier kann sich der Urlauber an hellen Sandstränden und dahinter oft weitläufigen Dünenlandschaften erfreuen. Während diese auf Lanzarote eher kleinräumig sind, so zum Beispiel an den Papagayo-Stränden oder auf der Insel Lobos, bilden sie auf Fuerteventura und Gran Canaria ausgedehnte Flächen. Am bekanntesten sind die Dünen von Maspalomas auf Gran Canaria. Auf diesen Inseln bestehen sie nicht aus Saharasand, sondern aus vom Meer zermahlenem Korallen-, Schnecken- und Muschelkalk. Auf Teneriffa finden sich Dünen nur kleinflächig zum Beispiel bei El Médano. Der künstlich angelegte Badestrand Playa de las Teresitas nordöstlich von Santa Cruz de Tenerife besteht dagegen aus hellgelbem Saharasand, der mit Schiffen von der afrikanischen Küste herübergebracht wurde. Hier findet man vor allem Zierpflanzen. Die Sandstrände der westlichen Inseln sind kleiner und bestehen meist aus dunkleren Sanden vulkanischer Gesteine, die keine Dünen bilden.

Die Sandstrände und Dünen der Ostinseln sind pflanzenarm. Charakteristisch sind die Sträucher des Moquin-Traganum, der die Gipfel vieler Dünen stabilisiert, andere Arten sind seltener. Teilweise sind sie auch mediterraner Herkunft, wie der Strand-Knöterich (*Polygonum maritimum*), die Strand-Wolfsmilch (*Euphorbia paralias*) oder der Europäische Meersenf (*Cakile maritima*). Das im Mittelmeergebiet weit verbreitete Dünen-Zypergras (*Cyperus capitatus*) ist regelmäßig auf gefestigten Dünen anzutreffen.

### Dünen bei Maspalomas, Gran Canaria



H P G T C F L

## Sandliebendes Androcymbium *Cebollín estrellado de jable*

*Androcymbium psammophilum*

Herbstzeitlosengewächse *Colchicaceae* 0,02–0,08 m XI–III

Die auffällig schönen Pflanzen erfreuen durch ihre nur wenig aus dem Sand herausragenden, 2,5 bis 3 cm breiten, weißen Blüten und die sie umgebenden, ausgebreitet liegenden, lang zugespitzten Blätter. *Androcymbium*-Arten enthalten giftige Alkaloide.

**Beschreibung** Zwiebelpflanze mit unterirdischem Stängel und 3–6(–7) dicht gedrängt stehenden, kurz gestielten Blüten. Ihre weißen, lang genagelten Hüllblätter frei, bisweilen mit purpurnen Nerven, am Ende spatelig, kaum bespitzt, Staubfäden grünlich. Die grünen oder graugrünen, gekielten Blätter rosettig unter den Blüten angeordnet, mit 0,5–4 cm sehr unterschiedlich breit. Wie auch die folgende Art seltener Kanaren-Endemit.

**Weitere Art** Das ähnliche El Hierro-*Androcymbium* (in 2 Unterarten) hat am Grund dunkelpurpurne oder purpurn gestreifte, am Ende deutlich zugespitzte Blütenhüllblätter, Staubfäden ebenfalls dunkelpurpurn (▼ offene Flächen im Sukkulentenbusch, nur auf H, P, G).



### El Hierro-*Androcymbium* *Androcymbium hierrense*





H P G T C F L

## Desfontaines-Jochblatt *Uva de mar*

*Tetraena fontanesii* (*Zygophyllum fontanesii*) **común**

Jochblattgewächse *Zygophyllaceae* 0,1–0,6 m I–VI

Eigenartiger, reich verzweigter, kleiner Strauch: Alle jüngeren Teile sind fleischig, sodass man erst bei genauer Betrachtung Stängel, Blätter und die ähnlich geformten und gefärbten Früchte unterscheiden kann. Überliefert ist, dass die Art von den Ureinwohnern gegessen wurde.

**Beschreibung** Blätter eiförmig-zylindrisch, gegenständig, fein kurz behaart, anfangs grün bis graugrün, danach zunehmend gelblich bis orange, einfach oder mit 2 Blättchen. Blüten wenig auffällig, mit 5 weißen oder rosa, 4 mm langen Kronblättern und filzig behaarten, häufig purpurn überlaufenen Kelchblättern. Die 5–7 mm großen, fleischigen, kugeligen Kapseln öffnen sich mit 5 Klappen (auch felsige Standorte, Kanaren, Kapverden, NW-Afrika).

**Weitere Art** Seltener ist das Afrikanische Jochblatt (mit 2 Unterarten). Es unterscheidet sich vor allem durch die rosa-purpurne oder graugrüne Färbung und die länglichen, am Ende glockenförmig verdickten, gerippten Früchte (▼ auch auf Fels, T, C, F, Kapverden, N-Afrika).



### Afrikanisches Jochblatt

*Tetraena gaetula*  
(*Zygophyllum gaetulum*)



### Lanzarote-Hornklee

*Lotus lancerottensis*



H P G T C F L

## Sitzendblättriger Hornklee *Corazoncillo canario*

*Lotus sessilifolius* **Corazoncillo canario**

Schmetterlingsblütler *Fabaceae* 0,1–0,3 m XII–IV

Gelbblütige Hornklee-Arten kommen auf den Kanaren in allen Stufen vor, viele nur auf einer Insel und auch dort ausschließlich in einem kleinen Teilgebiet. Die meisten sind endemisch, manche gefährdet. Ohne Standortsangabe sind sie nicht immer leicht zu unterscheiden.

**Beschreibung** Niederliegende bis aufsteigende, am Grund etwas verholzte, spärlich bis dicht behaarte Pflanze mit schmalen linealen, bis 1 cm langen Blättchen. Die hier ± fehlende Blattspindel täuscht 5-zählig gefingerte Blätter vor. Blüten zu 1–6(–8) auf langem Stiel. Auf El Hierro kommt die Art in einer dicht behaarten Unterart mit kürzeren Blättchen und weniger Blüten im Blütenstand vor (Sand- und Felsküsten, Kanaren-Endemit).

**Weitere Art** Der dicht behaarte Lanzarote-Hornklee bildet oft große Polster. Blättchen nur kurz gestielt, spitz eiförmig oder rundlich, das untere Paar kleiner, etwa so lang wie die Blattspindel. Blüten zu 1–5, Fahne mit roten Nerven, bisweilen die ganze Blüte gelborange (F, L, Madeira, endemisch).

